

## Laibacher



## Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Hofrath und Finanzdirector in Triest Dr. Maximilian Schuster Edlen von Bonnot anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Veretzung in den zeitlichen Ruhestand für seine erfolgreiche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni d. J. den außerordentlichen Professor der chemischen Technologie an der technischen Hochschule in Graz Benjamin Reiniger zum ordentlichen Professor dieses Faches an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht. Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni d. J. dem fürstlich Liechtenstein'schen Oberkellnermeister Karl Straka in Feldsberg in Anerkennung seiner vielfachen, ein und derselben Gutsheerrschaft gewidmeten Dienstleistung sowie in Würdigung seiner erspriesslichen Thätigkeit auf dem Gebiete des Weinbaues das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath Franz Trenz in Marburg zum Staatsanwalt bei dem Landesgerichte in Laibach ernannt.

Der Justizminister hat dem Gerichtsadjuncten Cajetan v. Prati des Bezirksgerichtes in Bezzano eine Gerichtsadjuncten-Stelle für den Oberlandesgerichts-Sprengel Triest und dem Gerichtsadjuncten Alois Masera dieses Oberlandesgerichts-Sprengels eine Gerichtsadjuncten-Stelle in Canale verliehen und den Aufscultanten Karl Bisjak zum Gerichtsadjuncten bei dem Bezirksgerichte in Parenzo ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerial-Vicesecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht und Privatdocenten an der Wiener Universität Doctor Rudolf Herrmann von Herrnitz zum Mitgliede der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

## Feuilleton.

## \* Die Sängerschaft zu den Weissenfelder Seen.

## II.

Es ist nicht jedermanns Sache, sich von den überwältigenden Bildern großartiger Schaustücke der Alpenwelt zu dichterischem oder künstlerischem Schaffen anregen zu lassen. Wenn man aber die wilden Felswände des Mangart, der sich in den Seen wieder spiegelt, bewundert, da überkommt einen unwillkürlich der Gedanke, als hätte ihn der Schöpfer zum Wächter über die Seen bestellt.

Doch wollen wir nicht ins Philosophieren gerathen, so verlockend auch der Anlaß ist, wenn das Auge, von zahllosen entzückenden Eindrücken ermüdet, die Herrschaft über den Verstand abgibt. Jeder läßt die Natur auf sich in seiner Art einwirken, ja selbst dem braven Manne, der beim Murmeln des plätschern-den Bächleins auf reichem Waldmoos angelehnt aller Naturherrlichkeiten, müde von des Tages Lasten, sanft entschlämmt ist, wollen wir's nicht verdenken. Vielleicht träumt er von Sagen, die auch hier die Alpenwelt mit reichen Blüten umweben.

Die Sängerschaft zog nun munter zum Gestade des ersten Sees, um froh und frei ihr Lied in Gottes weiter Natur erschallen zu lassen. Es war kein Singewettbewerb im gebräuchlichen Sinne, zumeist traf die Wahl Perlen aus dem Volksliederwalde, aus dessen

Der Ackerbauminister hat die Forstleuten Ferdinand Moder und Josef Fiedler zu Forstassistenten ernannt.

Den 5. Juli 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. Stück der rumänischen, das XXVIII. und XXXI. Stück der italienischen, das XXXIII. Stück der rumänischen und das XXXV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das XVII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 30 das Gesetz vom 12. Juni 1898, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Herstellung einer neuen, 980 Meter langen Bezirksstraße zwischen St. Ruprecht und Krottsbach im Straßenbezirke Rastendorf.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 7. Juli 1898.

## Nichtamtlicher Theil.

## Zur Quotenfrage.

Zur Quotenfrage veröffentlicht der „Glas“ einen bemerkenswerten Artikel, in dem ausgeführt wird, dass der bisherige Erfolg der Quotenverhandlungen nicht so aussichtslos sei, als man nach oberflächlicher Anschauung schließen könnte, dass vielmehr das vorläufige Resultat der Verhandlungen kräftige Reime für eine im ziffernmäßigen Effecte recht ausgiebige Annäherung in sich berge und die Aussicht auf eine Verständigung nicht ausschliesse. Schon die einfache Betrachtung der Quotenrelation, wie sie nach den Verhandlungen im Jahre 1896 und 1897 resultiert habe und jener, welche in den jüngsten Verhandlungen zutage gefördert worden, mache die Thatsache der Annäherung für jedermann deutlich, indem die ungarische Deputation die Beibehaltung der ungarischen Quote von 31.4 Procent proponiert, wogegen die österreichische Deputation unter Zugrundelegung der Bevölkerungsziffer und bei separater Ablösung des Präcipuums — eine ungarische Quote von 43.16 Procent ermittelt hatte. Jetzt stehe der ungarischerseits vorgeschlagenen Quote von 32 Procent (ohne Präcipuum) ein österreichischer Vorschlag von rund 38 Procent gegenüber.

Der Artikel führt ferner aus, dass, wenn man sich principiell voll und ganz auf den Boden der ungarischen Aufstellung begibt und nur jene Consequenzen zieht, welche sich aus ihr mit zwingendster Logik ergeben, und bei Fortsetzung der Verhandlungen der

musikalischem Sauerstoffe ja auch die größten Tonmeister gerne neue Lebens- und Schaffenskraft eingetauscht haben.

Der Gesamtchor, unter Leitung des Bundes-Sangwartes Herrn Ranth, eröffnete das „Concert“ mit dem Bundeswahrspruche, dem ein anmuthiger Silber'scher Chor folgte. Der ausgezeichnete gemischte Chor der philharmonischen Gesellschaft trug unter Leitung des Musikdirectors Herrn Böhner drei volksthümliche, reizende Chöre von Mendelssohn zart und mit gewinnendem Ausdruck vor. Der Männerchor „Andreas Hoser“ erfreute unter Leitung seines Sangwartes Herrn Gröll die dankbaren Zuhörer durch einige gebirgsfrische Tiroler Lieder und die kräftige „Sturmbeschwörung“ beschloß die Liedervorträge, die stimmungsvoll in der prächtigen Umrahmung einen eigenartigen reizvollen Eindruck auf Gemüth und Herz ausübten.

Herr Landesgerichtsrath Dr. Hauffen hielt sodann an die versammelten Sänger eine längere Ansprache, entbot ihnen den Gruß des Directors der philharmonischen Gesellschaft Dr. Reesbacher, der am Erscheinen verhindert war, warf einen Rückblick auf die Thätigkeit der philharmonischen Gesellschaft auf dem Gebiete der Kunst und des Gesanges, insbesondere der Pflege des Männer-Chorgefanges, der nun Dank dem Zusammenwirken und der Kunstfreudigkeit sangesfroher Männer, wieder erstarkt sei, gedeihe und einer erfreulichen Zukunft entgegen sehe. Die zündende Rede fand begeisterte Aufnahme und freudige Zustimmung.

Quotendeputationen wohl auch hätten gezogen werden müssen, bereits eine ungarische Quote von 34 Procent (ohne Präcipuum) resultiert. Was die ungarische Auffassung betrifft, dass in der Quote von 32 Procent das Präcipuum angeblich schon berücksichtigt sein solle, so könne dies nur auf einem Mißverständnisse beruhen. Die ungarische Deputation habe nämlich noch im Zuge der gegenwärtigen Ausgleichscampagne ausdrücklich erklärt, dass Ungarn zwar die Form des „Präcipuums“ zu beseitigen, allein die auf diesem Präcipuum beruhende Belastung Ungarns keineswegs erleichtert zu sehen wünsche.

Wolle man das Präcipuum in diesem Sinne zur Geltung bringen, so seien aus der Rechnungsaufstellung vorerst die Militärgrenze-Einnahmen auszuscheiden und nach dieser Ausscheidung die Quotenrelation festzustellen. Die so ermittelte und auf 98 (100—102) bezogene ungarische Quote sei sodann um das Präcipuum von 2 Procent zu erhöhen. Bei Einhaltung dieses Vorganges erfahre die ungarische Quote von 32 Procent aus dem Titel des Präcipuums eine Erhöhung auf circa 32.4 Procent, die oben ermittelte ungarische Quote von 34 Procent eine solche auf etwa 34.3 Procent.

## Die Kämpfe um Santiago de Cuba.

Der Ausgang der Kämpfe um Santiago de Cuba sowie der Untergang der Flotte Cerveras geben den Wiener Journalen Gelegenheit, der Tapferkeit der spanischen Armee und Marine das vollste Lob auszusprechen, zugleich aber den Wunsch nach Beendigung des Blutvergießens mit allem Nachdruck zu betonen.

Die „Neue Freie Presse“ meint, es könne jetzt umso eher ein ehrenhafter Friede geschlossen werden, als beiderseits die militärische und nationale Ehre nicht mehr in Frage stehe und damit sei das empfindlichste und schwierigste Hindernis hinweggeräumt. Für Spanien wäre es eine sündige Thorheit, auf der Fortsetzung des Krieges hartnäckig zu bestehen, von den Vereinigten Staaten eine zwecklose Kraftverschwendung.

Das „Fremdenblatt“ erörtert die militärische Bedeutung der Kämpfe um Santiago zu Land und zur See. Es werde jetzt abzuwarten sein, ob man sich in Washington mit der Behauptung des Errungenen vorläufig zufrieden geben oder sogleich an eine weit-ausgreifende Invasion und Pacification der Insel schreiten werde.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ zollt der spanischen Armee die Anerkennung, dass sie die Ehre

Die Gesellschaft wanderte jetzt gemächlich durch den wunderbaren Naturpark zurück; der größte Theil begab sich in die Werkrestauration Stüdel, vorbei an festlich mit Reisigguirlanden und Fahnen geschmückten Häusern, begrüßt von der gastfreundlichen, festlich gekleideten Bevölkerung. Eine sinnige Ehrung bereite die Werkdirection der Gesellschaft, indem sie eine Ehrenpforte aus verschiedenfarbigen Stahlketten eigener Erzeugung beim Eingange zum Restaurationsgarten hatte herstellen lassen. Ein Theil der Sänger fand im Gasthose „zur Post“ treffliche Bewirtung. Rasch füllte sich der Restaurationsgarten, zahlreiche Gäste, darunter Radfahrer aus Villach und Klagenfurt, trafen ein, die an dem gemüthlichen Feste frohwillkommen theilnahmen; man zählte in den Nachmittagsstunden über 300 Personen.

Nachdem sich die Sänger erfrischt hatten, traten sie wieder in den edlen Nickerkampf ein und es erfreuten der Bundeschor unter Leitung des Sangwartes Herrn Ranth, der Sängerkhor „Andreas Hoser“ unter Leitung des Sangwartes Herrn Gröll, der Alßlinger Männerchor unter Leitung des Sangwartes Herrn Lorenz, der philharmonische Chor unter Leitung des Musikdirectors Herrn Böhner, der Neumarkter Männerchor unter Leitung des Sangwartes Herrn Meßki und der Weissenfelder Männerchor unter Leitung des Sangwartes Herrn Eisenhut durch den gediegenen Vortrag gewählter Chöre. Alle diese Gesangsvereine hegten und pflegten im Stillen das Lied, um zur rechten Zeit gerüstet dazustehen und



gerettet habe, sie treffe die Verantwortung für die Katastrophe nicht. Auch der jetzigen Regierung dürfe man nicht die Schuld beimeßen, ja nicht einmal einer Regierung, einem System. Die Jahrhunderte lange Miswirtschaft breche zusammen und es sei nur hohe Zeit, dem Blutvergießen ein Ende zu machen.

Die «Reichswehr» hält den Erfolg der Amerikaner, absolut genommen, noch nicht für einen entscheidenden. Dennoch scheine es, als ob in materieller Hinsicht der Krieg für Spanien aussichtslos geworden sei.

Die «Deutsche Zeitung» anerkennt, daß die spanischen Truppen ihre altbewährte Tapferkeit neuerdings bewiesen haben. Die Schuld an den Niederlagen tragen diejenigen, welche den General Linarez und den Admiral Cervera preisgegeben haben.

Das «Neue Wiener Journal» hält den Moment für gekommen, daß Spanien sich zum Frieden entschließen müsse. Allein auch Amerika werde gut thun, an den Frieden zu denken und den Militarismus bei sich nicht aufkommen zu lassen. Sonst könnte die dortigen Politiker die Lust anwandeln, sich in europäische Angelegenheiten einzumischen. Auch die europäischen Mächte hätten sonach einen Grund, den Frieden zwischen Spanien und Amerika zu beschleunigen.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» betont, daß dem Kriegsgott schon genug Opfer gebracht wurden und daß Spanien zum Frieden schreiten kann, ohne seiner Ehre etwas vergeben zu haben. Eine Fortsetzung des Kampfes hätte jetzt keinen Sinn und würde Spanien vollständig dem Ruine überliefern.

Wie die «Neue Freie Presse» berichtet, hält man in hiesigen diplomatischen Kreisen den Moment einer Friedensaction noch nicht für gekommen. Man nimmt an, die Spanier werden keineswegs der Aufforderung des Generals Schafter zur Capitulation Santiago de Cubas folgen, sondern den Platz auch weiter zu halten trachten. Doch auch die schließliche Capitulation Santiagos würde kaum die Spanier zum Frieden treiben. Diese scheinen vielmehr geneigt, sich bis zum Aeußersten zu schlagen. Die Spanier erwarten auch mit Ruhe das etwaige Erscheinen einer amerikanischen Escadre in einem spanischen Hafen. Vielleicht würden dann die Amerikaner, wenn sie etwa in Barcelona oder Ferrol oder Cadix anlaufen, ähnliche Schwierigkeiten zu bestehen haben, wie jetzt die Spanier in den amerikanischen Gewässern. In jedem Falle werde von Seite Spaniens, das keineswegs noch seine Ressourcen erschöpft zu haben glaubt, kein Schritt zum Abschlusse eines unrühmlichen Friedens gethan werden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Juli.

Am 4. d. M. nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun eine Ministerconferenz statt.

Wie «Narodni Listy» melden, hat der nach dem Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Dr. Kolisko und Genossen vom niederösterreichischen Landtage in dessen letzter Session beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Erklärung der deutschen Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache an sämtlichen Volks- und Bürgerschulen in Niederösterreich, die Allerhöchste Sanction erhalten.

Dem «Hamburger Correspondenten» wird aus Wien geschrieben: «Es erhält sich die Meinung, daß die deutsche Fortschrittspartei in Böhmen

Gaben aus dem unererschöpflichen Schatze zu streuen. Ihre Leistungen bewiesen, daß es ihnen nicht an tüchtigen Pflegern des Gesanges fehlt; trenn wird das herrliche Gut gewahrt und zeitigt schöne Blüten. Lobend sei auch eines Bläserchores aus Arnoldstein gedacht, der unermüdet und mit bestem Willen und Können lustige Weisen aufspielte, bei denen sich bald die Jugend mit all der ihr eigenen Begeisterung in fröhlichem Reigen schwang.

Von nah und fern trafen Drahtgrüße ein, die, verlesen, dankbare Aufnahme fanden.

In der Abenddämmerung loberte unter Pölserschüssen ein mächtiger Holzstoß auf — nach altem Brauche sprach der Bundes-Obmann den Feuersegens und zahlreiche kühne Sänger unternahmen voll Jugendlust und Wagemuth den Wunschsprung zu Ehren aller, die sie im Herzen tragen.

In ungezwungenster Gemüthlichkeit wurden die Stunden bei Sang, Tanz, Becherklang, mit fröhlichem Spiel und Scherz bis zur Abfahrt des Sonderzuges verbracht. Auf dem Bahnhofe sprach der Bundes-Obmann der Werkdirection, dem Gemeindevorstande und der Bevölkerung seinen herzlichsten Dank für den gastfreundlichen Empfang aus, der allen Theilnehmern unvergesslich bleiben wird.

Die schöne, gelungene Sängerfahrt war demnach wieder eine Stufe auf dem Wege, auf dem nicht nur die edle Kunst des Gesanges höher steigt, sondern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Freundschaft gekräftigt und gefestigt wird.

dem Beispiel des verfassungstreuen Großgrundbesitzes folgen und gleichfalls Vertrauensmänner zu den verbindlichen Besprechungen mit dem Grafen Thun entsenden werde, ohne auf etwaige gegnerische Absichten der Radicalnationalen Rücksicht zu nehmen. Es kann, sagt das Blatt, nur im Interesse der Sache gelegen sein, wenn die andern deutschen Parteien zeigen, daß sie entschlossen seien, sich dem Terrorismus der Radicalnationalen zu entziehen.»

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung werden infolge der Truppeneinberufungen, die aus Anlaß der Unruhen stattgefunden haben, in diesem Jahre die großen Heeresmanöver unterbleiben. Die Kosten dieser Einberufungen haben sich bis zum 30. v. M. auf 10,162,000 Lire beziffert. Ferner wird von dort gemeldet, daß das Gerücht über die bevorstehende Abberufung des Militärattachés bei der italienischen Botschaft in Paris, Obersten Panizzardi, von diesem Posten in unterrichteten militärischen Kreisen bestritten wird. Oberst Panizzardi befindet sich zur Zeit auf Urlaub in Italien.

Man schreibt aus Paris, 3. Juli: Daß das Kriegsministerium Herrn Cavaignac anvertraut worden ist, war und ist noch immer Gegenstand zahlreicher Erörterungen. Man schreibt dem neuen Kriegsminister die verschiedensten Absichten zu und die Personen, welche seiner Berufung die größte Bedeutung zugemessen haben, erwarten, daß er in Bezug auf die Affaire Dreyfus die energischsten Maßregeln ergreifen werde. Man darf wohl annehmen, daß diese aufdringliche Patronanz dem Minister in nicht ferner Zeit lästig werden dürfte. Wenn der Kriegsminister verkündete, die Ehre der Armee zu schützen, so darf man daraus doch nicht ableiten, daß er sich zu willkürlichen oder auch nur unklugen Schritten verleiten lassen werde. Es scheint wohl, daß man von ihm Gemüthlichkeiten verlangt, die er nicht wird bieten können und die er allem Anscheine nach auch nicht würde bieten wollen. Man darf überdies nicht vergessen, daß Herr Brisson in seinen Erklärungen bestimmt versichert hat, die Regierung habe die feste Absicht, den Rechten der bürgerlichen Gesellschaft Achtung zu verschaffen.

Die Botschaften von Frankreich, Rußland, England und Italien überreichten der Pforte einzeln eine kurz gefasste Mittheilung in Angelegenheit der provisorischen Regierung von Kreta. Die russische Botschaft fügte hinzu, daß die nöthigen Instructionen sofort an den russischen Admiral übersendet werden würden, sobald die Pforte die Mittheilung zur Kenntnis genommen habe. Die Mittheilungen der Botschaften von Frankreich, England und Italien besagen in officieller Form, daß ihre Admirale bereits informiert seien.

Die serbische Gesandtschaft erhob Beschwerde gegen den Beschluß der Pforte, die Untersuchung über die Albanesen, die im Vilajet von Kossowo gegen die Serben Uebelthaten begangen haben, dem Wali von Kossowo zu übertragen und verlangt, eine unparteiische Commission zu entsenden.

Aus Montevideo meldet das Reuter'sche Bureau: Der Aufruhr wird für unterdrückt erklärt. Die Chefs der aufrührerischen Regimenter sowie vier Generale unterwarfen sich. Man schenkte ihnen das Leben. Die Zahl der im Aufruhr Getödteten und Verwundeten beträgt 400. Der angerichtete materielle Schaden ist groß. Die Stadt ist wieder ruhig.

## Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(52. Fortsetzung.)

Er haßte nach ihrer Hand, die er trotz ihres Widerstrebens mit innigem Druck festhielt.

«Zürnen Sie mir nicht, Esther,» bat er leise. «Ich kann nicht anders! Ich muß Ihnen sagen, daß Ihr Bild mich stets umschwebte, im Wachen und im Traume. Ich habe Sie unbeschreiblich lieb! O, lassen Sie mich diese liebe, weiche Hand behalten — für immer! Werden Sie die Meine! Folgen Sie mir als mein angebetetes Weib in mein stilles Gelehrtenheim! Geben Sie mir Frieden und — Hoffnung! Sie werden es nie bereuen!»

Clementine hatte ihre Hand frei gemacht und war einige Schritte zurückgetreten. Verwirrt und dunkel erglühend sah sie zu Boden.

«Sie ehren mich sehr durch Ihren Antrag, Herr Professor!» sagte sie endlich. «Wie sollte ich Ihnen deswegen zürnen? Aber annehmen darf ich Ihre Werbung nicht. Ich habe das Gelübde gethan, mein Leben dem Dienste meiner leidenden Mitmenschen zu widmen, und ich würde es mir nie verzeihen, wollte ich dies Gelübde brechen, ihm untreu werden. Wären Sie mir früher, unter anderen Verhältnissen entgegengetreten —

Sie stockte.

«So würden Sie mich vielleicht nicht zurückgewiesen haben?» ergänzte Theodor Bartholdy mit

## Tagesneuigkeiten.

— (Festschießen in Wien.) Der französische Botschafter Reversaux besuchte am 5. d. M. den Festschießplatz, dankte für den Empfang der französischen Schützen, besichtigte die Anlagen und spendete einen Ehrenpreis mit der speciellen Widmung für österreichische Schützen.

— (Ausmusterung neuernannter Seecadetten.) Am 29. v. M. fand in der k. und k. Marine-Akademie zu Fiume die Ausmusterung von 26 neuernannten Seecadetten statt, und es wohnten dieser Feierlichkeit zahlreiche hohe Officiere der Land- und Seemacht, unter diesen auch mehrere fremdländische Seecadetten, dann eine große Anzahl von Angehörigen der jungen Seemannschaft bei. Die Feier begann mit einer in der Akademieparke celebrierten Festmesse, dann hielt der Commandant der Akademie Contre-Admiral Ritter v. Beda eine der Bedeutung des Tages angepasste schwungvolle Rede, welcher die feierliche Abnahme des Flaggenabzeichens folgte. Eine zweite, auf Se. Majestät den Kaiser ausklingende Rede des Admirals wurde von den Theilnehmern dieser erhebenden militärischen Feier mit begeisterten Hurrah-Rufen aufgenommen.

— (Eisenbahnunglück in Ungarn.) Auf der Marmaros-Sziget wird mitgetheilt: Gestern früh stürzte ein Zug der Waldbahn-Aktiengesellschaft von einer Holzbrücke in das Wasser des Flusses Rona. Hierbei wurden der Zugführer und der Heizer tödtlich verletzt. Glücklicherweise war es möglich, die Personenzüge rechtzeitig abzutoppeln, so daß die Reisenden unverletzt blieben.

— (Heimkehr der bosnischen Pilger aus Mekka.) Man schreibt aus Constantinopel vom 2. d. M.: Ueber siebzig bosnische Pilger sind vor einigen Tagen in Begleitung des in den Diensten der bosnischen Landesregierung stehenden Arztes Dr. Saidenseld aus Mekka hier eingetroffen. Infolge der Absperrung der bulgarischen Grenze für diese Pilger (die bulgarische Regierung befürchtet ohne Grund die Einschleppung der Pest durch dieselben) sind sie gezwungen, hier Aufenthalt zu nehmen, bis ihnen der Weg, sei es denn doch über Sofia oder über Salonichi, offen steht. Der Gesundheitszustand der Pilger läßt nichts zu wünschen übrig. Während der ganzen Fahrt war für sie in hygienischer Beziehung sowie auch was ihre Verpflegung betrifft, in bester Weise vorgesorgt und die diesbezüglichen Anordnungen der Landesregierung werden von ihnen lebhaft anerkannt. Die bosnischen Pilger genossen während ihrer Pilgerfahrt an allen wichtigen Orten so weitgehende Bevorzugungen, daß andere Pilger es wiederholt versucht haben, sich gleichfalls als Bosnier auszugeben.

— (Die Dreyfus-Affaire.) Madame Dreyfus überreichte dem Justizminister eine Eingabe, in welcher sie die Annullierung des Urtheils gegen ihren Gatten verlangt, weil das Kriegsgericht ohne Wissen des Angeklagten und dessen Verteidigers geheime Actenstücke mitgetheilt hat.

— (Französische Universitäten.) Die studentische Bevölkerung Frankreichs vertheilt sich für dieses Jahr auf die verschiedenen Universitäten folgendermaßen: In Paris gibt es 11,640 Studenten und 400 Studentinnen; an zweiter Stelle steht Lyon mit 2336 Studenten und 63 Studentinnen; dann folgen Bordeaux mit 2144 männlichen und 29 weiblichen Studenten und Toulouse, Montpellier, Ville, Rennes und Nancy mit je 1000 Studenten. Von anderen Universitäts-Städten haben Aix (Marseille) 849, Poitiers 746, Dijon 604, Caen 598, Grenoble 476, Besançon 197.

ausleuchtenden Augen. «Ich danke Ihnen für dieses Geständnis! Es beglückt mich und gibt mir neue Hoffnung. Sie können zu jeder Zeit aus dem Banne wieder austreten. Auch in meinem Hause, an meiner Seite warten Ihrer Pflichten. Auch als meine Gattin können Sie in treuer, aufopfernder Liebe Ihrem Nächsten dienen, können Sie Kranke pflegen, Arme unterstützen, Unglückliche trösten! O, Esther, Sie sind noch so jung! Stoßen Sie meine reine, innige Liebe nicht in blinder Verleumdung Ihrer Menschenpflichten von sich! Streifen Sie die selbstangelegten Fesseln der Resignation ab und folgen Sie mir in das schöne, freie, reiche Leben!»

In den feinen Zügen des jungen Mädchens machte sich ein innerer Kampf bemerkbar.

«Geben Sie mir Bedenkzeit!» bat sie nach minutenlangem Zögern. «Ich will mich prüfen, mit mir selber und meinem Herzen zurathe gehen. Und noch eine Bedingung muß ich stellen: Sagen Sie selber unserer Directorin, die unsere Mutter ist und vor der wir kein Geheimnis haben dürfen, was Sie soeben zu mir gesprochen haben. Ich will sie hieher kommen lassen. Für jetzt sage ich Ihnen Lebewohl!»

«Und wann darf ich wieder vorsprechen, um die Entscheidung über mein Glück zu erfahren?» fragte der Professor.

«Ueber ein Jahr!» erwiderte Clementine schlicht. «Ein ganzes Jahr! Welch lange Zeit!» sagte Theodor traurig. «Was kann alles in einem Jahre geschehen? Wer weiß, ob wir über ein Jahr noch leben!»



— (Keine Havannas mehr?) Infolge der Blockade von Havanna ist, so schreibt die „N.-Y. Handelszeitung“, der Vorrath an von dort kommenden Cigarren nahezu erschöpft. Die letzte Sendung vor Ausbruch des Krieges bestand aus 200.000 Stück, die natürlich schon längst vergriffen sind. Auch die sonstigen geringen Vorräthe befinden sich in festen Händen und die betreffenden Detailhändler bringen sie nicht in den Markt, sondern reservieren sie für besonders langjährige Kunden, so daß gewöhnliche Käufer keine Havannas mehr erlangen können. Ein Theil des geringen Vorraths befindet sich auch in den Händen von Speculanten. Dieser Zustand dürfte in absehbarer Zeit kaum beseitigt werden können. Für alle Fälle werden seitens der Cigarrenimporteure Cigarrenlisten in größerer Menge fabriciert, die schon mit den nöthigen Aufschriften versehen sind und sofort nach Havanna verschifft werden sollen, sobald die Ausfuhr von dort wieder möglich ist, damit in der Verpackung der Cigarren keine Verzögerung eintritt. Man schätzt die Zahl der bisher in den Vereinigten Staaten verbrauchten Havannacigarren auf rund 20.000.000 Stück jährlich, respective 1.600.000 monatlich. — Die österreichische Raucherwelt braucht sich deshalb keiner Sorge hinzugeben, unsere staatliche Tabakregie hat schon vor Kriegsausbruch den Tabak- und Cigarrenbedarf mehr als eines Jahres gedeckt.

— (Stürme.) Wie aus Hampton in Vorkampshire gemeldet wird, verursachte ein furchtbarer Sturm gewaltigen Schaden an der Küste von Hampton. Viele Landhäuser und mehrere kleine Hotels wurden zerstört. Sieben Personen wurden getödtet, etwa hundert verletzt. Eine Nacht kenterte, wobei fünf Personen ertranken. Aus Beverley in Massachusetts wird gemeldet, daß ein Vergnügungsdampfer gesunken sei. Derselbe hatte sechzig Personen an Bord, von denen, nach den bisherigen Erhebungen, sieben ertranken. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Opfer eine größere sei.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderath.

Wie schon im gestrigen Berichte kurz erwähnt, gelangte in der vorgestrigen Gemeinderathssitzung als letzter Punkt der Tagesordnung die Canalisirungsfrage zur Verhandlung.

Als Referent fungierte Gemeinderath Pavlin. Laut Gemeinderathsbeschlusses vom 20. April 1897 wurde eine allgemeine Anbotverhandlung zur Erlangung geeigneter Entwürfe für die Canalisirung Laibachs ausgeschrieben. Das auszuarbeitende Project des circa 690 Hektar zu canalisierenden Gebietes sollte in zwei Theile zerfallen, und zwar in den generellen und in den Detailentwurf. Der Zweck der Canalisirung besteht in der Ableitung aller Niederschlags-, Abfall- und Grundwasser wie auch der Fäcalien nach einem einheitlichen Systeme aus dem ganzen Stadtgebiete. Im Projecte ist nicht nur der Ort der Ableitung, sondern auch die Unschädlichmachung und allfällige Verwertung der Canalwässer zu lösen und technisch klarzustellen. Bis zum festgesetzten Termine sind dem Stadtmagistrate zwölf Offerte zugekommen, darunter zehn mit Angabe bestimmter Honoraransprüche.

Von den in erster Linie in Betracht kommenden Offerten verlangt für die Ausarbeitung des Projectes Bauingenieur Kalousek in Prag 12.000 fl., Bauingenieur Anton Los in Prag 16.000 fl. und Stadtgenieur J. Semal in Magdeburg 20.000 fl. Mittlerweile aber hat sich Professor Prastky auf eine diesbezügliche Anfrage

„Unser Leben steht in Gottes Hand!“ antwortete sie mit zuversichtlichem Blick. „Ein Jahr ist eine kurze Spanne Zeit zur Prüfung einer so wichtigen Frage! Leben Sie wohl!“

Sie gab ihm noch einmal die Hand, die er ehrerbietig küßte.

„Auf Wiedersehen! Auf ein beglückendes Wiedersehen!“ flüsterte Theodor.

Dann war die schlanke Gestalt verschwunden.

Nur wenige Minuten später betrat die Directorin, eine schon ältere Dame mit sanften, leidenden Gesichtszügen, das Empfangszimmer.

Freundlich, wenn auch gemessen begrüßte sie den ihr persönlich fremden, aber dem Namen nach bekannten Professor.

„Elementine sagte mir, daß Sie mich zu sprechen wünschen,“ redete sie den Besucher an.

„Ich habe soeben an Elementine eine inhaltschwere Frage gestellt,“ erwiderte Theodor. „Sie verwies mich an Sie, verehrte Frau Directorin. Ich habe Elementine am Krankenbette meines Vaters sehen und lieben gelernt. Ich bot ihr meine Hand an. Sie aber glaubt durch die Annahme meiner Werbung ein Gelübde zu brechen und zu sündigen und hat sich deshalb ein Jahr Bedenkzeit ausbehalten. Mit schwerem Herzen habe ich eingewilligt. Die Zeit wird mir lang werden, unendlich lang, da ich zwischen Furcht und Hoffnung schwebe. Elementine hat mich, Ihnen alles zu sagen, was zwischen uns gesprochen wurde.“

Um den seinen Mund der Frau zitterte ein gütiges Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

des Herrn Bürgermeister Friar bereit erklärt, die Verfassung des Canalisirungsprojectes zu übernehmen. Als Entschädigung für die Verfassung des Projectes verlangt Professor Prastky die Vergütung der Barauslagen (nach seiner Berechnung höchstens 10.000 fl.) sowie 25 pCt. dieser Auslagen als Honorar. Professor Prastky kennt Laibach und seine Verhältnisse aus langjähriger eigener Erfahrung und ist deshalb in der Lage, ein in jeder Beziehung befriedigendes Project auszuarbeiten, wie kaum einer von den übrigen Offerenten. Bürgermeister Friar beantragt daher, mit der Ausarbeitung des Projectes den Professor Prastky zu betrauen und die Bauabtheilung schloß sich diesem Antrage vollkommen an.

In der über diesen Antrag eröffneten Debatte betonte Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis, daß die Canalisirungsfrage von hoher Bedeutung sei und daher ein gründliches langwieriges Studium erfordere. Es müsse vor allem das Canalisirungssystem festgestellt werden. Zu diesem Behufe wären Gutachten berufener Factoren einzuholen und auf Grund dieser Gutachten möge sich Professor Prastky erst für das System entscheiden. Dermalen aber sei die Frage noch nicht spruchreif.

In längerer Ausführung trat Bürgermeister Friar (nachdem den Vorsitz der älteste Gemeinderath Babukovec übernommen) den Einwendungen des Vorredners entgegen. Gegenwärtig werden in Laibach Canäle sozusagen planlos gebaut. Das sei ein großer Uebelstand, dem ehestens abgeholfen werden müsse. Die Systemfrage sei durch die neue Bauordnung für Laibach bereits gelöst, indem dieselbe gestattet, daß die Canäle direct in den Laibachfluß geleitet werden. Das Schwemmsystem sei somit bereits acceptiert und ist dasselbe mit Rücksicht auf die Niederschlagsmenge sowie mit Rücksicht auf den Stand des Laibachflusses in erster Linie zu empfehlen. Professor Prastky hat sich übrigens in seinem bekannten Vortrage über die Canalisirungsfrage entschieden für das Schwemmsystem ausgesprochen und dieses werde auch überall angewendet, wo ein entsprechender Wasserlauf vorhanden ist. Jede Verzögerung der Lösung der Canalisirungsfrage wäre von großem Nachtheile für die Stadt und Redner empfehle daher die sofortige meritorische Lösung dieser Frage.

Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis macht darauf aufmerksam, daß die Niveauverhältnisse infolge der Regulierung der Stadt vielfache Aenderungen erfahren. Auch auf die Entwässerung des Moores sowie auf die damit zusammenhängende Regulierung des Laibachflusses müsse Rücksicht genommen werden. Im übrigen werde die Canalisirung 800.000 fl. kosten, eine solche Auslage könne aber Laibach vorläufig nicht bestreiten.

Gemeinderath Juzek trat in überzeugender Weise für den Sectionsantrag ein. Durch die Regulierung der Stadt werden die Niveauverhältnisse nicht derart tangiert, daß die Canalisirung darunter leiden könnte. Was den Laibachfluß anbelangt, seien an der Abzweigung des Grubercanals Schleusen vorgesehen, durch welche es ermöglicht sein werde, die Höhe des Laibachflusses beliebig zu regeln. Die Canalisirungsfrage werde seit mehr als zehn Jahren studiert; die Lösung sei eine dringende und könne nicht weiter hinausgeschoben werden.

Bürgermeister Friar betont, daß die präliminirten Kosten von 800.000 fl. für das projectierte Canalnetz nicht in nächster Zukunft bestritten werden müßten. Es handle sich ja nur darum, einen Plan für die Canalisirung zu erlangen; die Ausbaugestaltung des Netzes aber werde allmählich erfolgen und werden sich daher die Kosten wahrscheinlich auf viele Decennien theilen.

Nachdem noch Gemeinderath Belkovich für die sofortige Lösung der Frage eingetreten war und Referent Pavlin in sachgemäßer Weise die Bedenken des Vicebürgermeisters Dr. Ritter von Bleiweis zerstreut hatte, zog Herr Dr. Ritter von Bleiweis seinen Antrag zurück.

Der Antrag der Bauabtheilung, demzufolge Professor Prastky mit der Ausarbeitung des Canalisirungsprojectes betraut wird, wurde sodann einstimmig angenommen.

### (Kaiser-Jubiläumsspektakel in Belleds.)

Am 17. d. M. veranstaltet der Hotelbesitzer Johann Mallner in dankbarer Erinnerung an die beglückende Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. und des Allerhöchsten Hofjagers in seinem Hause am 16. und 17. Juli 1883, im Vereine mit seinen Gästen eine Jubelfeier mit nachstehendem Programm: Vormittags halb 11 Uhr: Feierliches Hochamt in der Marienkirche auf der Insel. Mittags 1 Uhr: Festbankett im Hotel Mallner. Nachmittags 4 Uhr: Promenade-Concert auf der Esplanade Mallner. Abends 8 Uhr: Festliche Beleuchtung der Gartenanlagen, Seefahrt mit beleuchteten Schiffen und Musik. Um 10 Uhr: Kränzchen im Hotel Mallner. Anmeldungen zum Festbankett werden im Hotel Mallner entgegengenommen.

— (Staatsubvention.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der landwirtschaftlichen Filiale Soderich für die Errichtung einer Obstbaumschule eine staatliche Beihilfe von 250 fl. bewilligt.

— (Militärisches.) Am 5. d. M. begab sich das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 3 nach Gurkfeld

zu den Artillerie-Schießübungen. Am 25. d. M. folgt das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 7, welches von Gurkfeld in die neue Garnison nach Laibach abrückt.

— (Aus dem k. k. Stadtschulrath.) Ueber die am 28. v. M. abgehaltene ordentliche Sitzung des k. k. Stadtschulrathes haben wir nachstehenden Bericht erhalten: Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit durch den Vorsitzenden werden vom Schriftführer die im currenten Wege erledigten Geschäftstücke vorgetragen. Der Bericht der k. k. Bezirksschulinspektoren Prof. Fr. Levec und J. Vendra über den Status der hiesigen definitiv angestellten städtischen Lehrerschaft wird zur Kenntnis genommen und es wird gleichzeitig beschlossen, diesen Bericht und die an ihn geknüpften Anträge dem hohen k. k. Landes-Schulrathes behufs endgültiger Genehmigung vorzulegen. Mehrere Gesuche um vorzeitige Entlassung aus der Alltagschule wurden erledigt. Es wird beschlossen, das laufende Schuljahr am Donnerstag, den 14ten Juli, schließen und das nächste Schuljahr am 16. und 17. September mit den Einschreibungen, am 19. September mit der Anrufung des heiligen Geistes und am 20. September mit dem regelmäßigen Unterrichte beginnen zu lassen und den Leitungen der öffentlichen städtischen Schulen Weisungen über die Amtierung während der Ferienzeit zu ertheilen. Schließlich wird der Bericht des k. k. Bezirksschulinspektors Prof. Fr. Levec über die Inspection der ersten städtischen Knaben Volksschule und die an diese Inspection geknüpften Weisungen und Anträge zur Kenntnis genommen und behufs endgültiger Genehmigung dem hohen k. k. Landes-Schulrathes vorgelegt.

— (Infanterie-Cadettenschule zu Karlstadt.) Jünglinge von österreichischer, beziehungsweise ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-hercegovinischer Landesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die Militärerziehung besitzen, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Deffentlichkeitsrecht) erbringen, eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule zu Karlstadt aufgenommen werden. Von ungenügenden Noten in Lateinisch oder Griechisch wird abgesehen. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 12 fl., für Söhne von Officieren im Reserve-, nichtactiven Landwehr- und im Verhältnisse „außer Dienst“, dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten (Bediensteten) 80 fl., sonst 150 fl. ö. W. jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten, zu erlegen. Dafür erhält der Jüngling eine humanistisch-militärische Erziehung, welche ihn befähigt, nach genügender Absolvierung der Anstalt in vier Jahren als Cadet in die k. u. k. Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Kosten der Erhaltung der Jünglinge, bis auf jene der Wäsche, trägt das Militärstat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Commando der Infanterie-Cadettenschule zu Karlstadt directe einzusenden. Alle näheren Bestimmungen, besonders die Gleichstellung anderer Schulen, sind aus der Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. und k. Cadettenschulen zu ersehen, welche vom Commando der obigen Schule in deutscher und kroatischer Sprache um 22 kr. ö. W. franco bezogen werden können.

— (Rindfleisch-Preise.) Im abgelassenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Ustling 50 kr., in Kropp 48 kr., in Belleds 54 kr., in Rudolfswert 52 kr., in Seisenberg 40 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 56 kr., in Landstraß 40 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Adelsberg 50 kr., in Mährisch-Feistritz 52 kr., in Senosetz 52 kr., in Wippach 48 kr., in Vittai 48 kr., in Weizelburg 44 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Vittai 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischofsbad 44 kr., in Neumarkt 52 kr., in Voitsch 40 kr., in Idria 40 kr., in Altemmarkt bei Laas 44 kr., in Zirknitz 50 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reifnitz 44 kr., in Großlajsch 40 kr., in Tschernembl 40 kr., in Möttling 40 kr., in Oberlaibach 48 kr.

— (Krankenbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelassenen Monate 64 männliche Kranke aufgenommen und dortselbst mit den vom Monate Mai verbliebenen zusammen 95 Kranke behandelt, von denen 51 geheilt und 10 gebessert wurden; drei mußten als ungeheilt entlassen werden, während drei gestorben sind.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich in Wocheiner-Bellach ein Comité gebildet, welches den Beschluß gefaßt hat, aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers einen freiwilligen Feuerwehr-Verein zu gründen, welcher seine Thätigkeit auch auf die benachbarten Gemeinden auszudehnen beabsichtigt, falls sie sich diesfalls mit ihm verbinden. Die Statuten wurden zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht.



— (Truppen-Inspicierung.) Seine Durchlaucht der Herr General-Truppeninspector Ludwig Prinz zu Windisch-Grätz, G. d. C., trifft heute in Laibach ein und wird morgen die Truppen der Garnison inspizieren.

— (Postdienst.) Der Handelsminister hat ernannt zu Postofficialen die Herren Postassistenten Gregor Verza in Trieste, Josef Branković in Trieste, Michael Rucser in Trieste, Alois Dichtl in Divača; zu Postassistenten die Herren Postamtspraktikanten Marcus Dobnik in Trieste und Jakob Božić in St. Peter in Krain.

— (Kammer für Land- und Forstwirtschaft.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hat als Mitglied in die Kammer für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen Director Piric und den k. k. Oberforststrath Wenzel Goll als Ersatzmann ernannt.

— (Sommerfest.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet Samstag, den 9. d. M., im Garten des Casino sein diesjähriges Sommerfest. Aus der mehrere Neuheiten enthaltenden Vortragsordnung der Sängerrunde des Vereines ist die erst kürzlich erschienene Tondichtung Podberkys »An den Nordsturm« (Gedicht von A. A. Naaff) mit Blechharmoniebegleitung, ferner »Gothenzug« (Gedicht von Felix Dahn) von Schwalim, »Zum Walde« (mit Waldhörnerbegleitung) von Herbeck, dann Paches »Goldener Frühling, nun lehrst du wieder«, Gerides »Wach auf, du schöne Träumerin«, endlich »Des Kaisers Reitersleut« von Franz Mair, hervorzuheben. Die ausübende Turnerschaft wird an diesem Abende Musterriegen am Barren und Red auf den Plan stellen. Die mitwirkende Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterie-Regiments hat eine Reihe anziehender Musikstücke gewählt, von denen namentlich Mendelssohns Hebriden-Ouverture und Rich. Wagners Walküren-Phantasie genannt sein mögen. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in der Glashalle statt.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Smerje am 12. Juni wurden Johann Cvetan von Smerje zum Gemeindevorsteher, Anton Kovacic und Anton Sprohar von Smerje zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Cyklon.) Wie uns mitgeteilt wird, hat in der Nacht vom 26. auf den 27. Juni l. J. zwischen halb 11 und 11 Uhr in den Slovca-Waldungen, Bezirk Radmannsdorf, ein Cyklon gewüthet, der den forsttechnischen Erhebungen zufolge in den Steuergemeinden Zellach, Lancovo und Kropp circa 20- bis 25.000 m<sup>2</sup> Fichten- und Tannenholz warf und brach. Am stärksten betroffen erscheint das Forstärar, da in den Abtheilungen von »Martincek« bis gegen »Bodice« allein gegen 12.000 m<sup>2</sup> geworfen und gebrochen sein dürften. Total vernichtet ist die der Prospektirunde in Radmannsdorf gehörige Walddarcelle im Niede »pleisgarjev rovt« und »strmi klam«, ferner die Parcelle eines Besitzers aus Brdo; sonst herrschte der Cyklon sprungweise, da und dort größere und geringere Massen werfend und brechend. Im allgemeinen ist die Wurf- und Bruchrichtung gegen Südost. Zu dieser Hauptwindrichtung gesellte sich ein Nordwest, der einen Wirbel erzeugte, wodurch die Richtung verändert wurde. Zur Verhütung der Insectenschäden sind die nothwendigen Maßnahmen unverzüglich getroffen worden.

— (Diebstahl.) In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli l. J. zwischen halb 1 und halb 2 Uhr früh ist ein unbekanntes Individuum in das Haus des Besitzers Franz Rucser in Waisch durch ein beim Dachboden befindliches Fenster eingestiegen und hat aus einem unversperrten Schubladkasten einen Geldbetrag von 160 fl., bestehend aus einer 100 fl., 4 à 10 fl. und 4 à 5 fl. Noten gestohlen. Dieses Diebstahls erscheint der überbürdete, wiederholt wegen Diebstahls abgestrafte Bagent Jakob Prestopnik aus Bresovitz aus dem Grunde dringend verdächtig, da demselben die Hausverhältnisse des Besizers gut bekannt sind und er vor der verübten That kein Geld besaß, wogegen er nach vollbrachtem Diebstahle in mehreren Wirtshäusern in Waisch und Umgebung zechte. Prestopnik ist ein sehr arbeitsscheues Individuum und zieht meistens in der Umgebung von Laibach herum. Die Nachforschung nach demselben, da er sich geflüchtet hat, wurde eingeleitet.

— (Ueberfallen.) Am 25. Juni, gegen 11 Uhr nachts, wurde der Besitzersohn Christian Urh von Neumarkt, als er von Rallas nachhause gieng, auf der Gemeindefraße beim Pfarrhose in Neumarkt von mehreren Burschen überfallen und am Kopfe mit einem harten Gegenstande lebensgefährlich beschädigt. Die gerichtlichen Erhebungen werden gepflogen.

— (Ein ländlicher Zweikampf.) Am 29. v. M. gegen 12 Uhr nachts kam es zwischen den Besitzersöhnen Johann Rebernik und Peter Podgorsek aus Ulrichsberg, Gerichtsbezirk Krainburg, zu einem Streite, den sie in der Art austrugen, daß sie sich beide mit Mistgabeln bewaffneten und herzhast aufeinander loshieban. Beide erhielten hiebei Beschädigungen, und zwar Peter Podgorsek am Oberhaupte drei und auf dem linken Unterarme eine Schlagwunde, Johann Rebernik am Oberhaupte eine Schlagwunde; die Verletzungen sind schwer. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge. — l.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns und zwei wegen Excesses.

— (Will man Blumen), z. B. Rosen, frisch erhalten, so stelle man sie in heißes Wasser. Jeden Morgen gebe man ihnen frisches, heißes Wasser mit etwas Salzgehalt, kürze die Stiele mit einem scharfen Instrument, daß eine glatte Schnittfläche wird und setze die Blüten dem Lichte zu. Von mancher Seite wird auch gerathen, das Wasser nie ganz auszugießen, sondern nur einen Theil wegzuschütten und bloß diesen durch frisches Wasser zu ersetzen. Am längsten halten sich die Blumen, wenn man Vasen mit Scheuerseife anfüllt, den man feucht hält und die Blumen mit den Stielen hineinstellt.

— (Platzmusik.) Aus dienstlichen Gründen entfällt heute die Platzmusik unter Tivoli.

### Piterarisches.

Der fescheste junge Wiener präsentiert sich in der illustrierten Monatschrift »Kindergarderobe«, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Wie er da steht in seinem feschem Matrosenanzug und den Schwestern beim Spiel mit Sandformen zuschaut, denkt er wohl: »Wenn ich einmal am Ring ein Haus baue, das sollte fester stehen!« Solche und andere prächtige Bilder aus dem Kinderleben bringt dieses vorzügliche praktische Blatt nebst vielen Einzeldarbietungen in jeder Nummer, desgleichen einen großen doppelseitigen Schnittbogen zur Selbstanfertigung sämtlicher im Blatt enthaltenen Kindergarderobe. Spielseiten, illustrierte Märchen, Räthsel und ein Rechenlotto zur spielenden Erlernung des Einmaleins, in dieser Julinummer enthalten, bieten den Kindern Unterhaltung und Belehrung. »Kindergarderobe« ist zu beziehen für 45 kr. pro Quartal mit den Beilagen »Für die Jugend« und »Im Reiche der Kinder« von allen Buchhandlungen und Postanstalten.

In die Heimat des deutschen Michels führt ein Artikel von Max Langenberg den Leser von Band XII des »Willkommen!« (Illustrirte Unterhaltungsbibliothek von Neusser, Messer & Comp., Berlin, W. 35.) Wer die Gegend nicht kennt, das alte Städtchen Stromberg und Hunsrück, wird sich durch die Naturgeschreibungen, die in diesem Artikel geboten werden, gewiss veranlaßt sehen, bei der bald beginnenden Reisezeit seinen Weg dorthin zu lenken. W. Verdrov schildert in seinem Artikel: »Eine Woche auf dem atlantischen Ocean.« Victor Wallberg fährt fort mit seinem spannenden Roman »Fürstlich Geblüt«. Die Kurzweil des Artistenlebens malt Karl Pauli in seiner Erzählung »Unter Kollegen«, Maximilian Böttcher bietet in »Schuster Paschke« eine lebenswahre, ansprechende Humoreske, und Hektor Mallot, der treffliche französische Romancier, steuert in der Uebersetzung von Wilhelm Thal eine Novelle »Auf immer verloren« bei. Ein sehr lehrreicher Beitrag ist der Artikel von W. Dahn: »Wilder aus der Industrie des elektrischen Stromes«, gleichfalls der Anschaulichkeit näher gebracht durch eine Reihe sehr gelungener Illustrationen. Der Leser findet außerdem in diesem Bändchen die gewohnte Spiel- und Räthselecke und ein humoristisches Potpourri von oftmals geradezu köstlichen Anekdoten. Eine sehr wertvolle Neuerung erblicken wir in dem Briefkasten, den die Verlagshandlung in Zukunft noch um vieles weiter auszubauen gedenkt.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Bierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden 40 kr. — 75 Pfg. = 1 Franc. Sechster Jahrgang (A. Hartlebens Verlag in Wien). — 17 Bände ausgegeben. — Mit Vergnügen empfangen wir stets die Fortsetzung dieser Sammlung, welche zu beispiellos billigen Preisen vorzüglichen Lesestoff für jede belletristische Geschmacksrichtung bietet. Die reizvoll gebundenen und schön gedruckten Bände sind ein Schmuck für jede Bibliothek. Anstatt schmutziger Leihbibliotheks-Bücher kaufe man sich lieber diese Ausgaben, deren Eigenthümer man für weniger Geld wird, als das Abonnement in den Lese-Instituten kostet.

Der sechste Jahrgang der »Collection Hartleben« umfaßt folgende Romane: I.—III. Werthen, S. Opfer der Liebe. — IV.—V. Beniczky-Bajza, Helene v. Die Bürde der Schönheit. — VI. Mairret, Jeanne. Marica. — VII.—VIII. Wasserburger, Lina. Die Moebküte. — IX.—X. Pont-Vest, René de. Claudia. — XI.—XII. Sienkiewicz, Heinrich. Quo vadis? — XIII. Serao, Mathilde. Fahr' wohl, mein Lieb! — XIV.—XVI. Boborjfin, P. Die Fürstin. — XVII. Gröner, Auguste. Der alte Herr und andere Novellen. — XVIII.—XIX. Fleming, M. A. Bruderliebe. — XX. Kreuth, W. Nach dem Schiffbruch. Südamerikanischer Roman. — XXI. Delpit, Albert. Die Witwe Sorbier. — XXII. Troll-Borostyáni, Irma v. Novellen. — XXIII. Brun-Barnon, J. v. Das Verhängnis. XXIV.—XXVI. Ohnet, Georges. Der König von Paris.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1898.

Es ist herrschend:

die Rostkrankheit im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Beltes (1 H.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mijel (3 H.), Schwarzenbach (3 H.); im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Birkle (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 H.), Döbernit (6 H.), St. Michael-Stopic (2 H.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Stein in der Gemeinde Mannsburg (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (1 H.);

der Rostanß bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (2 H.), Seisenberg (1 H.) und Töplitz (1 H.).

### Neueste Nachrichten.

#### Erdbeben.

(Original-Telegramm.)

Zara, 6. Juli. Die Erdstöße in Trilj und Umgebung dauern seit vorgestern abends mit Intervallen fort. Bis gestern nachmittags wurden 14 Erdstöße, darunter vier starke, seit gestern nachmittags fünf Erdstöße, darunter zwei heftige, verspürt. In Sinj wurden seit vorgestern abends bis gestern früh zwei starke Stöße und ein Dröhnen im Erdinnern beobachtet. In Turjake wurden zwei Personen getödtet und vier schwer verwundet. In Rosute wurden drei Personen getödtet und vier schwer verwundet. In Trilj wurde eine Person schwer verwundet. Die Stadtgemeinde Agram hat 500 fl. und Laibach 300 fl. und eine Baracke für über 100 Personen gespendet.

#### Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme)

Madrid, 6. Juli. Die Journale bestätigen, daß der Ministerrath den Beschluß gefaßt habe, den Krieg fortzusetzen. Es herrscht allgemeine Nieder-  
geschlagenheit, doch ist alles ruhig.

Paris, 6. Juli. Die »Agence Fabra« meldet aus Madrid: Obgleich die spanische Regierung die Telegramme vom Kriegsschauplatz unterdrückt hatte, verbreitete sich das Gerücht von der Zerstörung der Flotte Cerveras. Die offizielle Bestätigung dieser Nachrichten rief außerordentliche Bestürzung hervor. Man beschuldigt die Regierung, die Escadre Cerveras angewiesen zu haben, den Hafen trotz der gegentheiligen Anweisungen zu verlassen. Die Truppen sind con-  
signiert, da man Ruhestörungen in Madrid befürchtet. Indessen herrscht gegenwärtig überall Ruhe.

London, 6. Juli. Reuters Office meldet aus dem amerikanischen Lager vor Santiago de Cuba vom 3. d. M., daß die Aerzte im Hauptquartier nach einer sorgfältigen Schätzung die amerikanischen Verluste an Getödteten und Verwundeten vor Santiago auf mindestens 1700 schätzen, darunter sind ungefähr 150, die sofort getödtet wurden oder ihren Verletzungen kurz darauf erlagen. Der Rest der Verwundeten wird voraussichtlich genesen. In der Erwägung, daß nicht mehr als 12.000 Mann engagiert waren, ist das Verhältniß der Verluste, besonders unter den Officieren, sehr groß. Dies ist hauptsächlich der Bravour der Truppen zuzuschreiben, die im offenen Terrain gegen das überaus heftige spanische Feuer vorrückten.

Newyork, 6. Juli. Einer Depesche des »Newyork Herald« aus Kingston zufolge erklärten an Bord des britischen Kriegsdampfers »Alert« aus Santiago dort eingetroffene Flüchtlinge, General Pando sei in der Schlacht von Dos Palmas, welche er mit den Insurgenten auf dem Marsche nach Santiago hatte, am Arme schwer verwundet worden. Das Gerücht bedürfe noch der Bestätigung. Die Flüchtlinge behaupten ferner, General Linarez hätte erklärt, er würde Santiago de Cuba lieber verbrennen, als übergeben.

Wie dasselbe Blatt aus Washington meldet, herrsche unter dem amerikanischen Militär- und Marine-Commando vor Santiago de Cuba ein Mangel an einer harmonischen Action. General Shafter habe berichtet, Admiral Sampson habe sich geweigert, in den Hafen von Santiago einzulaufen und die Stadt zu bombardieren, falls er nicht vom Marineamte direct Befehl hiezu erhalte.

New-York, 6. Juli. »New-Yorker Herald« meldet aus Kingston, Admiral Cervera habe im Verlaufe einer Unterredung erklärt, er habe zweimal aus Madrid Befehl erhalten, den Hafen von Santiago zu verlassen und nach Havanna zu gehen. Er habe die Schwierigkeiten seiner Lage vollkommen erkannt; die Ehre der spanischen Marine habe es jedoch erheischt, daß eine Bewegung ausgeführt werde, und so habe er der Flotte die Ordre ertheilt, ihrer fast sicheren Zerstörung entgegenzugehen.

Suez, 6. Juli. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die ägyptische Regierung notificierte dem



Keywest, 6. Juli. Wie verlautet, ist das spanische Kriegsschiff «Alfonso XII.» bei dem Versuche, Savanna zu verlassen, genommen worden.

Wien, 6. Juli. (Orig. = Tel.) Großfürst Vladimir von Rußland ist heute abends zu mehrtägigem Aufenthalte aus Marienbad hier eingetroffen.

Ischl, 6. Juli. (Orig.-Tel.) Heute früh fand die erste Hossagd bei Ebensee statt. An derselben nahmen theil: Se. Majestät der Kaiser, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator, Generaladjutant Graf Paar und die Flügeladjutanten. Se. Majestät der Kaiser erlegte drei Hirsche und eine Gemse, der Erzherzog zwei Hirsche, die Begleitung sieben Hirsche.

Bournemouth, 6. Juli. (Orig. = Tel.) Cornelius  
 Herr ist heute gestorben.

Rom, 6. Juli. (Orig.=Tel.) Die Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung das Budgetprovisorium bis Ende December 1898.

Newyork, 6. Juli. (Orig.=Tel.) Nach einer Meldung aus Halifax fand zwischen dem Dampfer «Kromartysshire» und dem Dampfer der französischen Transatlantischen Gesellschaft «Bourgogne» am 4. d. M. um 5 Uhr morgens 60 Meilen von Sable-Island ein Zusammenstoß statt. Die «Bourgogne» sank. Der gesunkene Dampfer hatte 191 Passagiere erster Kajüte, darunter 92 Frauen, 125 Passagiere zweiter Kajüte und 295 Passagiere in dem Zwischendeck sowie eine Bemannung von 220 Mann an Bord. Eine einzige Frau aus New-Yersey wurde gerettet. Die «Kromartysshire» wurde von dem Dampfer «Grecian» hierher geschleppt.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. Juli. Merlet, Ingenieur, Urfahr. — Bauer, Con-  
ducteur, f. Frau; Koschel, Kfm., Prag. — Kopina, Schneider-  
meister, Römerbad. — Novak, Private, f. Tochter, Hermzburg.  
— Weigenfeld, Schuldirector; Adler, Kfm., Budapest. — von  
Fichtenau, Private; v. Bestened, Bezirkshauptmann, Rudolfswert.  
— Patrok, Student, Bintowce. — Zulinder, Privat, Himmel-  
berg. — Pfeiffer, Landtagsabgeordneter, Gursfeld. — Guggali,  
Director, f. Familie; Fisol, Kfm., Graz. — Jaksitsch, Fabrikant,  
Gottsdorf. — Ritter v. Langer, Gutsbesitzer, Werschn. — Gruntar  
Notar, Reifnitz. — Riddell, Bauley, Private, Triest. — Baucik,  
Bezirksrichter, Dalmatien. — Jento, f. u. f. Hauptmann, f. Fa-  
milie, Pola. — Seidenberger, Kfm., Schönan. — Leipznik,  
Müller, Grünhut, Aste, Wien.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat  
auf Leinwand gespannt 80 fr.

Ag. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung  
in Laibach.

Am 5. Juli. Francisca Strah, Hausbesitzerstochter, 4 M.,  
Udmat 12, Traisen.

Am 6. Juli. Dr. Moriz Eduard Weiser, pens. k. k. Regimentsarzt, 57 J., Neoplasma malignum pelois.

Laibach, 6. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen mit Holz.

	Wtr. = fl. tr.	Wtr. = fl. tr.		Wtr. = fl. tr.	Wtr. = fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	11 50	12 50	Butter pr. Kilo . .	84	—
Rorn „	9 —	9 —	Eier pr. Stück . .	25	—
Gerste „	8 20	8 —	Milch pr. Liter . .	10	—
Hafer „	8 20	8 20	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Kaltbrucht „	—	—	Kaltfleisch „	58	—
Heiden „	9 50	10 —	Schweinefleisch „	70	—
Hirse „	7 50	7 50	Schäpffenfleisch „	38	—
Kukuruz „	6 50	6 40	Hähnchel pr. Stück	40	—
Erbspfel „	3 50	—	Tauben „	17	—
Linjen „	14 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1 78	—
Erbsen „	12 —	—	Stroh „ . .	1 50	—
Fisolen „	12 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Kindschmalz Kilo	— 94	—	Klafter	6 40	—
Schweinefchmalz „	— 74	—	— weiches, „	4 40	—
Speck, frisch „	— 68	—	Wein, roth., pr. Hfl.	— 24	—
— geräuchert „	— 72	—	— weiser, „	— 30	—

Seeshöhe 306·2 m.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
6	2 U. N.	736.8	18.3	W. mäßig	bewölkt	
9	9 U.	736.5	14.5	SW. schwach	bewölkt	
7	7 U. Mg.	736.4	13.2	S. mäßig	bewölkt	0.8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur  $14.9^{\circ}$ , um  $4.5^{\circ}$  unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[illegible]

**auch ausser dem Hause.**  
Adresse theilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung mit. (2628) 2—2

Prachtvolle vergoldete Uhr, 3jährige Garantie, vorzügl. 3klng. Federmesser, eleg. Lederbüchse, feingebund. Notizbuch, 6 Stück gute Sacktücher, Garnitur ff. doublé goldene Manschetten- und Hemdenknöpfe mit Cravattenhalter, feines Taschenschreibzeug, hübsch. Taschnecessaire mit Zubehör, geschmackvolle Uhrkette, 100 Stück Diverse, alles, was die Hausfrau braucht, enthaltend. Diese reizenden über 120 Stück mit Uhr, **die allein das Geld wert ist**, sind per Postnachnahme fl. 2.80 nur kurze Zeit zu haben von der Fabrik-Niederlage **Kessler, Wien 2/5, Wallensteinstr. 23 c.** Für Nichtpassendes Geld retour. (2654)

Wir beehren uns hiedurch zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir unsere

an Herrn

(concessioniertes Assecuranz-Bureau)



**Laibach, Congressplatz Nr. 3**

## Die Direction.

**Agenturen werden in allen Ortschaften errichtet.**

Prospecte werden gratis und franco verabfolgt.

(2655) 3--1